Redaktion, Verlag und Druck von R. Graßmann, Schulzenstraße 17

Inserate: Die Petitzeile 1 Sgr.

Stettiner Zeitung.

Preis in Stettin vierteljährlich 1 Thlr., monatlich 10 Sgr., mit Botenlohn viertelj. 1 Thlr. 7½ Sgr monatlich 12½ Sgr.; für Preußen viertelj. 1 Thlr. 5 Sgr.

№ 226 | Abendblatt. Donnerstag, den 16. Mai. | 1867.

Deutschland.

□ **Berlin**, 14. Mai. Die prompte Lösung, welche die Aufgabe der Konferenz in London gefunden hat, ist zwar allgemein mit Freuden begrüßt und anerkannt worden; kaum aber hat diese drohende Verwickelung ein erwünschtes Ende genommen, so suchen die mehr raisonirenden, als irgendwie zu aktivem Eingreifen berufenen Politiker schon wieder neuen Stoff für die Tagespresse zu liefern. Nachdem im speziellen Fall die Sorge vor dem Krieg gegenstandslos geworden ist, will man gleich für alle Zeiten durch allgemeine Abrüstung einen General-Frieden herstellen und die Einen dekretiren zu diesem Zweck einen großen Kongreß, die Anderen lassen die einmal tagende Konferenz auf Antrag Stanleys gleich zu dieser weiteren Aufgabe übergehen. Weder die eine noch die andere Kombination dürfte sich jemals bestätigen, oder überhaupt von wirklichen Staatsmännern und Diplomaten auch nur ernsthaft in Erwägung gezogen worden sein, aus dem einfachen Grunde, weil solche Männer sich nicht leicht mit praktisch werthlosen und unausführbaren Gegenständen befassen. Faktisch kommt allerdings jetzt aller Wahrscheinlichkeit nach in Paris durch gleichzeitige Anwesenheit der mächtigsten Monarchen eine Art Kongreß zu Stande und man wird dies in Frankreich vielleicht mit großer Befriedigung als endliche Erfüllung eines vom Kaiser Napoleon lang gehegten Wunsches konstatiren; die hohen Monarchen dürften bei Gelegenheit des persönlichen Verkehrs wohl auch ihre Meinungen über Fragen der Politik austauschen und nach Befinden freundliche Zusicherungen wechseln; wenn man will, kann man dies ja auch mit dem Namen „Kongreß" belegen, und die Befestigung des europäischen Friedens davon erwarten; man wird aber der Wahrheit am nächsten bleiben, wenn man mit seinen Vorstellungen und Kombinationen, den angeblichen Kongreß betreffend, über die Grenze dieser selbstverständlichen und natürlichen Folgen des Zusammentreffens einiger Fürsten in Paris nicht hinausgeht. Feierliche Verhandlungen in optima forma über bestimmte Gegenstände mit Allem was man überhaupt zu dem Apparat eines Kongresses rechnet, sind sicherlich nicht zu erwarten; noch weniger etwaige Verträge oder bindende Verpflichtungen über internationale Verhältnisse, die doch den Zweck des Kongresses bilden müssen. Zu den müssigen Erfindungen ist auch natürlich der angeblich von Lord Stanley der Konferenz gemachte Vorschlag wegen Stipulirung einer allgemeinen Abrüstung zu rechnen. Wer sollte abrüsten? Doch nur wer gerüstet hat! Diese läugnen aber bis jetzt alle Großmächte im speziellen Fall; und im Allgemeinen würde keine Konferenz eine genügende Grenze der erlaubten Wehrfähigkeit feststellen können, alle solche allgemeine Abmachungen und Aufgaben sind werthlos und unausführbar im praktischen Staat und Staatenleben; sie werden auch immer nur von Doktrinären und Theoretikern auf die Tagesordnung gebracht, um spurlos wieder zu verschwinden, nachdem sie Stoff zum Diskutiren gegeben haben. — Von einigen Seiten ist bezweifelt worden, daß vor dem 1. Oktober d. J. die Wahlen zum Landtage in den neuen Landestheilen angeordnet werden dürften. Diese Zweifel sind aber wenig gerechtfertigt, da ja der Regierung nach dem Landtagsbeschluß das Recht zu Verordnungen mit Gesetzeskraft zusteht und doch der Landtag selbst am wenigsten den Gebrauch dieses Rechtes behufs rechtzeitiger Vorbereitung verfassungsmäßiger Vertretung der Provinzen anfechten wird, sonst aber Niemand überhaupt kompetent ist, die Gültigkeit der eventuellen Wahlverordnung zu bestreiten. — Das Staatsministerium tritt jetzt ungewöhnlich häufig zu Sitzungen zusammen; der Gegenstand der Berathungen soll hauptsächlich die Organisation der neuen Landestheile sein, deren definitive Entscheidung man noch vor dem Beginn der Villeggiaturen erwartet. — Ueber die Erholungsreisen des Grafen Bismarck werden so widersprechende Nachrichten gebracht, daß schon dieser Umstand der speziellen Berichtigungen überhebt. Auch die über die Badereise des Königs gemeldeten Details sind noch verfrühet. — Die Militär-Intendanturen haben Anweisung erhalten, die Auswahl geeigneter Orte für Einrichtung der Reserve-Lazarethe immer schon in Friedenszeiten vorzunehmen. Das Militär-Oekonomie-Departement hat nun als wesentliche Gesichtspunkte für die Auswahl der Orte und Lokalitäten aufgestellt: 1) die Lage des Ortes in der Nähe von Eisenbahnen oder Wasserstraßen; 2) die Auswahl von Orten wo mehrere tüchtige zur Aushülfe bereite Aerzte; und wo 3) schon Garnison-Lazarethe oder andere geeignete Gebäude vorhanden sind; 4) bei Einrichtung der Lazarethe sollen für jeden Kranken 1200 Kubikfuß Raum gerechnet werden.

Berlin, 15. Mai. Neben den Nachrichten über die Vertrags-Unterzeichnung in London sollen auch bezüglich der Rüstungsfrage noch weitere günstige Mittheilungen vom Grafen v. d. Goltz, der über die französischen Rüstungen vor einigen Tagen schon intime Besprechungen und befriedigende Auskünfte erhalten hatte, eingetroffen sein. Die französischen Rüstungen haben zum Theil nur eine Ausfüllung der Lücken und einzelne Maßnahmen zur bleibenden Verbesserung des ordentlichen Friedensstandes bezweckt, zum Theile aber auch eine Angesichts der augenblicklichen politischen Verwickelung nöthig befundene erhöhte Kriegsbereitschaft betroffen. Die Maßregeln der letzten Art werden jetzt sofort sistirt und respektive aufgehoben werden. Rücksichtlich Luxemburgs scheint Preußen die Rückerstattung der vom deutschen Bunde auf die Festung verwendeten Summen nicht gefordert zu haben, da es sich nicht um Ablösung des Besatzungsrechtes, sondern um die Schaffung eines Ersatzes für dasselbe handelte. Die Kosten der Schleifung dagegen fallen in der That allein dem Großherzogthum zur Last.

— Der König wird während dieses Sommers beinahm volle 4 Monate von hier abwesend sein. Auch der Minister v. Bismarck nimmt nach Schluß der Session einen längern, wahrscheinlich mehrmonatlichen Urlaub. Ende dieser Woche reist er nach Pommern, um seine neuen Güter nochmals zu besichtigen, die mit dem 1. Juli vollständig in seinen Besitz übergehen. Die übrigen Minister nehmen abwechselnd Urlaub, der Art, daß jedes Mal nur einer von ihnen das Staatsministerium hier vertritt. Während so die leitenden Männer sich zeitweilig zurückziehen, kommt für die Bevölkerung eine politisch rege Periode heran. Die Wahlen zum norddeutschen Reichstage gehen im August bestimmt vor sich. Im September soll dann das Parlament zusammentreten, und unmittelbar nach Schluß seiner Berathungen werden wieder die Kammern, spätestens Mitte Oktober, einberufen, weil Zeit genug übrig bleiben muß zur rechtzeitigen Feststellung des Etats pro 1868. Auch fällt in die nächste Landtags-Session die Abänderung der preußischen Verfassung, welche bekanntlich schon von den Abgeordneten der neuen Provinzen mit beschlossen wird. Die Wahlen zum Abgeordnetenhause können in Hannover, Schleswig-Holstein, Kurhessen, Nassau und Frankfurt erst am 2. Oktober ausgeschrieben werden, weil am Tage zuvor die preußische Verfassung dort erst in Kraft tritt. Das Inslebentreten der preußischen Verfassung bedingt die Vereidigung sämmtlicher Beamten in den annektirten Provinzen auf dieselbe.

— (B. B.-Z.) Die gestern mitgetheilte Rede des französischen Ministers de Moustier im gesetzgebenden Körper fließt zwar über von Friedensliebe und versöhnlichem Geiste, läßt aber zwischen den Zeilen deutlich die üble Laune durchschimmern, welche man in den höchsten Pariser Kreisen darüber empfindet, nicht Größeres, nicht eine wirkliche Bereicherung Frankreichs erlangt zu haben, auch sich außer Stande zu fühlen, dergleichen von Deutschland zu ertrotzen. Es fällt namentlich auf, daß der versöhnlichen und nachgiebigen Haltung Preußens mit keinem Worte gedacht, daß die deutsche Nationalität der Bewohner des Großherzogthums ganz unberücksichtigt gelassen wird. Es fehlt denn auch nicht an schwarzsehenden Politikern, welche den Londoner Vertrag nur als einen Stationspunkt, als ein augenblickliches Aufhalten der Bewegung gelten lassen wollen und ihn als ein Pendant zu dem Gasteiner Vertrag betrachten, ähnliche Folgen voraussehend, wie dieser gehabt. Indeß derartige Befürchtungen erscheinen, wie wir schon mehrfach dargelegt, im Hinblick auf die politische Lage Europas und die Stimmung in den einzelnen Staaten, ungerechtfertigt. Wir halten den Londoner Vertrag für einen Akt, dessen Bedeutung weit über die Frage, welche er zunächst zum Gegenstande hat, hinausgeht, und wir vermögen dies nicht treffender auszudrücken, als mit dem Worte, das ein hervorragender Staatsmann dieser Tage gebrauchte: „Das unruhige Frankreich ist unter die Curatel Europas gestellt."

— Die Publikation der Verfassung des norddeutschen Bundes wird, nach vorgängig erfolgter Vereinbarung unter den Bundesgliedern über den Zeitpunkt derselben, erfolgen, sobald die Verfassung von sämmtlichen Landesvertretungen endgültig genehmigt sein wird.

— Der verwahrloste Zustand des französischen Militärwesens, den man in Paris durch die großen und nicht sofort ersetzten Aufwendungen erklärt, welche die auswärtigen Kriege erfordert haben, ist nach einer uns zugegangenen, sehr beachtenswerthen Mittheilung zum großen Theile auf eine andere Ursache zurückzuführen. Es hat sich nämlich herausgestellt, daß seit Jahren kolossale Veruntreuungen im Militärwesen Frankreichs stattgefunden haben. Ein großer Theil der seit Jahr und Tag angeordneten Anschaffungen soll auf dem Papiere, nicht aber in der Wirklichkeit effektuirt worden sein.

— Wie wir hören, sind unlängst in einem großen militärischen Etablissement von preußischen Fachmännern zwei Chassepot-Gewehre auf das Sorgfältigste geprüft worden. Das Resultat dieser Prüfungen ist ein der neuen französischen Waffe keineswegs günstiges, insbesondere soll dieselbe gegen das preußische Zündnadel-Gewehr sehr bedeutend in den Schatten treten, indem es die Vorzüge desselben nicht erreicht, dagegen mit mehreren Mängeln behaftet i', welche unserem Zündnadelgewehr nicht ankleben.

— Am Ende des vorigen Sem sters fand bekanntlich eine Studentenversammlung statt, in welcher beschlossen wurde, eine Agitation um gänzliche Abschaffung der akademischen Gerichtsbarkeit ins Werk zu setzen. Das zu diesem Behufe niedergesetzte Comité hat sich in sehr eingehender Weise mit dieser Frage beschäftigt und seine Arbeiten fast vollendet, so daß in den nächsten Tagen eine Studentenversammlung anberaumt werden wird, um den Bericht des Comité's in Empfang zu nehmen. Dasselbe hat, wie wir der „Zukunft" entnehmen, eine sehr ausführliche Denkschrift ausgearbeitet, welche dem Abgeordnetenhause, der Staatsregierung und dem Senate der hiesigen Universität in Verbindung mit einer Petition um Aufhebung der akademischen Gerichtsbarkeit überreicht werden soll. Es ist zu wünschen, daß diese Agitation unter den Studirenden nicht nur der hiesigen, sondern aller Universitäten Anklang und Nachahmung finden möge.

— Französische Blätter stellten bekanntlich theils die Behauptung auf, daß die bisherige Theilnahme des Großherzogthums Luxemburg am deutschen Zollverein durch den in London abgeschlossenen Garantie-Vertrag aufgelöst sei, theils brachten sie die entgegenstehende Nachricht, daß durch jenen Vertrag das Verbleiben Luxemburgs im Zollvereine ausdrücklich stipulirt worden sei. Beide Mittheilungen entbehren der Begründung. Der abgeschlossene Garantie-Vertrag, sagt die „Spen. Ztg.", ist ein rein politischer, welcher die Bedingungen feststellt, unter denen Preußen sich bereit erklärt, auf das ihm zustehende Besatzungsrecht in Luxemburg zu verzichten. Selbstverständlich steht dieses Besatzungsrecht in gar keiner Verbindung mit jenen Verträgen, welche von Luxemburg mit Preußen wegen seiner Aufnahme in den Zollverein abgeschlossen worden sind. Das Großherzogthum ist seit dem 8. Februar 1842 dem Zollverein beigetreten, hat sich in Folge besonderer Verträge dem preußischen Zoll- und Steuersystem angeschlossen und wird nach Separat-Artikel 9 des genannten Vertrages den übrigen Vereinsstaaten gegenüber und in allen mit den letzteren vorkommenden Verhandlungen von der preußischen Regierung gleich den eigenen preußischen Landen vertreten. In dem von Preußen mit Frankreich am 2. August 1862 abgeschlossenen Handels-Vertrage ist in den einleitenden Worten dieses Verhältniß ausdrücklich hervorgehoben. Luxemburg bezieht daher nach der Quote seiner Seelenzahl die verhältnißmäßigen Antheile aus den Revenüen der Eingangszölle, wie aus den Erträgen der Steuer vom Rübenzucker. Die rein politische Bedeutung des in London jetzt abgeschlossenen Vertrages konnte daher die kommerziellen Verhältnisse des Großherzogthums gar nicht berühren. Das Verbleiben Luxemburgs in seiner Stellung als Mitglied des Zollvereins bedurfte deshalb keiner Bestätigung, und eine Auflösung dieses Verhältnisses durch Beschluß jener Konferenz war selbstverständlich nicht möglich. Sie ist auch gar nicht versucht worden.

Bremen, 13. Mai. Nachdem Senator Lampe sich schon seit einiger Zeit in Berlin aufgehalten, um über eine Militärkonvention zu unterhandeln, ist nun in derselben Angelegenheit auch der Präsident des Senates, Bürgermeister Mohr, dorthin gereist. Es scheint, daß man sich über die Hauptsachen bereits geeinigt hat und nur noch einige Nebenpunkte der Feststellung bedürfen. Es besteht hier selbstverständlich kein Verlangen, von der Militärhoheit möglichst viel oder überhaupt irgend etwas zu retten, und so wird das Bremer Bataillon sich in Zukunft wohl wenig oder gar nicht von einem preußischen Bataillon unterscheiden. Die Freiheit der in fremde Welttheile gehenden jungen Kaufleute von den alljährlichen Einberufungen während der Reservedienstzeit ist dagegen preußischerseits zugestanden. Bremer können auswärts, andere Norddeutsche hier ihr Freiwilligenjahr abdienen.

Leipzig, 10. Mai. Die Tuchmesse zieht sich diesmal nur einige Tage über die gewöhnliche Zeit hinaus, da der bisherige Verkehr in diesem Artikel allzu schleppend war. Viele Grossisten sind ganz ausgeblieben, Holland und Süddeutschland kauften nur sehr wenig. Der vorjährige kühle Sommer und die Kriegsereignisse hatten den Fabrikanten zu viel Waare auf Lager gelassen und die augenblickliche Ungewißheit über den Ausgang der politischen Wirren veranlaßt die Einkäufer, sich auf den nothwendigsten Bedarf zu beschränken. Die natürliche Folge davon ist ein höchst mittelmäßiger Umsatz zu sehr gedrückten Preisen. Was nun den bisherigen Gang des hiesigen Meßgeschäfts in Rauchwaaren betrifft, so hat sich dasselbe nicht besonders günstig gestaltet. Der verflossene Winter war bekanntlich sehr ungünstig für das Kürschnergeschäft und so hatten die wenigen Kürschner, welche als Einkäufer hier waren, nur halben Bedarf.

Luxemburg, 14. Mai. Heute Morgen sind alle bis jetzt sehr lebhaften Fortifikationsarbeiten an der Festung eingestellt und die Arbeiter entlassen worden.

Ausland.

Wien, 12. Mai. Da jetzt die luxemburger Streitfrage geschlichtet ist und man den Frieden für gesichert hält, so verheimlicht man es nicht länger, daß der Kaiser und die Kaiserin in der That den Besuch der Pariser Ausstellung zugesagt haben und daß die Vorbereitungen zu ihrem Empfange dort bereits getroffen werden. Auch daß der König von Preußen und der Kaiser von Rußland sich in Paris haben ansagen lassen, bezeichnet man hier als verbürgt. Wann das österreichische Kaiserpaar nach Paris reisen wird, läßt sich mit Sicherheit noch nicht bestimmen, da dies von dem Zeitpunkte abhängt, an welchem die ungarische Königskrönung stattfinden wird. Wenn ein hiesiges Blatt wissen will, die letztere sei jetzt definitiv auf den 10. Juni festgesetzt, so ist dies jedenfalls eine voreilige Angabe, denn selbst bei Hofe kennt man den Tag noch nicht, da der ungarische Landtag erst verschiedene Vorbedingungen zu erfüllen hat, deren mehr oder weniger schnelle Erledigung allein in seiner Hand liegt. Ganz abgesehen davon, daß der Ausgleich mit Ungarn erst durch die Zustimmung des cisleithanischen Reichsrathes besiegelt und namentlich die schon jetzt so mancherlei Widerspruch erregende finanzielle Vereinbarung in feste Normen gebracht werden muß, wird schon das von dem Pesther Landtage auszuarbeitende und von dem Kaiser vor der Krönung zu beschwörende Inaugural-Diplom selbst den Anlaß zu einer weiteren, viel wichtigeren Vorarbeit darbieten. Dieses Diplom enthält nämlich, dem Herkommen gemäß, und wird ohne Zweifel auch diesmal den Passus enthalten, „daß der König alle bestehenden und mit dem Landtage noch zu vereinbarenden Gesetze getreulich halten und ausführen lassen wolle". Jetzt aber bestehen die 1848er Gesetze noch zu Recht. Da nun der Kaiser die volle Ausführung derselben unmöglich verspr chen kann, ohne gleichzeitig selbst abzudanken, so ist die (übrigens von den ungarischen Ministern verheißene) Revision der Gesetze von 1848 eine unumgängliche Vorbedingung der Krönung des ungarischen Königs. Bei dem auf beiden Seiten gehegten lebhaften, man könnte fast sagen, brennenden Wunsche, der Versöhnung zwischen beiden Reichshälften durch die Krönung gewissermaßen das Siegel aufzudrücken, ist zu erwarten, daß alle diese Vorarbeiten mit möglichster Eile zur Erledigung gelangen werden, und es ist daher immerhin möglich, daß die Krönung schon gegen die Mitte des Juni stattfinden kann.

Pesth, 15. Mai. Das Immunitätsgesetz für die Mitglieder des kroatischen Landtages erhielt die Kaiserliche Sanktion. Sollte der Landtag trotzdem Renitenz zeigen, so wird die Krönung als König von Ungarn auch ohne Vertretung des kroatischen Landtages stattfinden.

Paris, 12. Mai. Das „Journal des Debats" begrüßt den Frieden mit lautem Jubel. Ueber die neue Stellung der Deut-

schen zu den Franzosen äußert es: „Wir verhehlen uns nicht, daß sich urplötzlich eine große Veränderung im Gleichgewicht der europäischen Mächte eingestellt hat, und daß die Frage der Rivalität und Suprematie auf dem Kontinente zwischen Frankreich und Preußen — vielleicht kann man auch sagen: und Deutschland — gestellt ist. Aber diese historischen und philosophischen Fragen reifen langsam; sie brauchen viel Zeit und werden nicht in einer Schlacht gelöst, noch durch den Besitz einer Festung entschieden. Die Nebenbuhlerschaft zwischen Preußen und Oesterreich wegen der Suprematie in Deutschland nahm ein halbes Jahrhundert in Anspruch und die zwischen Frankreich und Deutschland wegen der Suprematie in Europa fängt erst an, oder vielmehr, sie fängt erst wieder an. Es läßt sich hoffen, daß diese große Rivalität die Gestalt des modernen Geistes annehmen, daß sie den Einfluß einer humaneren Civilisation erfahren und daß sie andere Manifestationen finden werde, als den Krieg, das Blutvergießen und die Vernichtung der Arbeit."

— Hr. Girardin, der seine Kriegshoffnungen verhageln sieht, hat noch nicht Fassung genug gewonnen, die neue Situation auf's Korn zu nehmen. Statt mit Preußen, beschäftigte er sich gestern mit dem „Constitutionnel", dem er einen „infamen Verleumder" aufbrummt, weil derselbe gezweifelt hatte, ob die Franzosen für das Versammlungsrecht schon reif seien, und heute reibt er sich an dem „Temps", der ihn gestern aufgefordert hatte, es wie er (der Temps) zu machen und seine Worte mit seinen Prinzipien in Einklang zu bringen, das heißt, nicht an die Spitze seines Blattes ein Friedenssymbol zu stellen und darunter zum nichtswürdigsten Kriege zu hetzen.

Paris, 13. Mai. Ueber die Sitzung der Londoner Konferenz vom 11. Mai wird gemeldet:

Die Sitzung, welche erst um 7 Uhr Abends begann, war nur von kurzer Dauer. Der Unterzeichnung des Vertrages, der definitiv aus sechs Artikeln besteht, gingen nur kurze Bemerkungen voraus. So wurde dem holländischen Bevollmächtigten auf sein Verlangen Akt gegeben, das Luxemburg in Zukunft als nichts mit dem Königreich Holland gemeinschaftlich habend betrachtet werden soll. Bei Gelegenheit der Abtragung der Festungswerke wurde erklärt, daß diese Operation nur dekretirt worden ist in Folge der neuen Lage des Großherzogthums, welche diesen Platz nutzlos macht, ohne daß jedoch dadurch den Luxemburgern und den übrigen Nationen das Recht untersagt wird, die militärischen Maßregeln zu ergreifen, welche sie für den Schutz ihres Territoriums für nothwendig erachten.

London, 12. Mai. Die Newyorker Versicherungsanstalten wollen hinfort keine von Juden ausgehenden Feuerversicherungen mehr annehmen, weil jüdische, zumal deutschjüdische Häuser und Waarenlager nach geschehener Versicherung gar zu oft abbrennen. Darauf hin sollen die beleidigten Juden sammt und sonders beschlossen haben, künftig nur in England und Deutschland zu versichern.

Florenz. Die Vermählung des zweiten Sohnes des Königs, Prinzen Amadeus, Herzogs von Aosta, mit der Tochter der Fürstin Pozzo della Cisterna wird am 30. d. M., dem Himmelfahrtstage, mit großer Pracht gefeiert werden. Es werden derselben der König, Prinz Humbert, die Prinzessin Pia (Königin von Portugal), so wie die Prinzessin Clotilde beiwohnen. Nach dem Vermählungsakt werden sich die KK. HH. sofort nach Neapel und Castellamare begeben. — Der König ist am 9. d. Mts. Abend in Venedig angekommen. Er wurde an der Eisenbahnstation von einer großen Volksmenge begrüßt. Victor Emanuel durchfuhr den großen Kanal von zahllosen zauberhaft illuminirten Gondeln begleitet.

Newyork, 4. Mai. (Per Cimbria.) Nachrichten aus Mexiko von republikanischer Seite versichern, General Marquez sei total geschlagen, Miramon geblieben, das Kaiserliche Heer zerstreut. Queretaro sei genommen, Kaiser Maximilian habe sich verborgen. Canales belagert angeblich Matamoros. Auf Hayti ist eine neue Revolution ausgebrochen.

— Die Niederlage der Imperialisten, der Tod Miramon's und die Flucht Maximilian's bestätigen sich.

— Jefferson Davis ist nach Newyork gegangen.

Veracruz, 12. April. Wir fangen doch an, unter der Belagerung der Liberalen zu leiden. Es herrscht Mangel an frischem Fleisch und Gemüsen; die Preise der meisten Lebensmittel sind außerordentlich gestiegen; dazu haben die Arbeiter nichts zu verdienen. Die Belagerer sind etwa 2000 Mann stark; hätten sie schweres Geschütz, um Bresche zu schießen, so würde die Sache rasch vorüber sein; so aber richten sie wenig aus. Neulich machte das preußische Konsulat die Bekanntschaft von ein Paar Kugeln der Liberalen, die indeß Niemandem verhängnißvoll wurden. Die hiesige Besatzung besteht aus ca. 1200 Mann, darunter 400 ehemalige Dupin'sche Kontreguerillas, Oesterreicher, Italiener und Spanier. Von letzteren kamen ungefähr 100 Freibeuter aus Havana. Die Artillerie ist miserabel bedient. Man hat gegen 300 Hohl- und Vollkugeln auf den Feind geschleudert, ohne indeß auch nur eines seiner Geschütze zu demoliren. Fällt Veracruz, so ist für Max die letzte Hülfsquelle versiegt. Die Douane giebt ihm jetzt das einzige Geld für die Erhaltung seiner Truppen. Heute notifizirte der jetzige Kommandeur der Belagerer, General Garcia, dem hiesigen Kommandanten, daß er die Stadt, wenn sie nicht kapitulirte, mit Sturm nehmen werde, wobei er den Offizieren der Besatzung das Schicksal Puebla's vorgehalten haben mag. Puebla wurde in der Nacht vom 2. zum 3. April von Porfirio Diaz erstürmt, welcher von den gefangenen Kaiserlichen Offizieren, als Entgeltung für die auf Grund des maximilianischen Blutedikts erfolgte Exekution republikanischer Offiziere, ihrer 23 erschießen ließ. Maximilian ist seit dem blutigen Gefechte vom 15. d. in Queretaro eingeschlossen. Juarez will ihn, wenn er sich gefangen giebt, mit aller Rücksicht behandeln, aber den Meuchelmördern Miramon und Marquez soll unbedingt keine Gnade werden. Marquez war mit 800 Mann von Puebla entkommen und hatte von Mexiko gegen 4000 Mann zum Entsatz der Stadt herangeführt, soll aber von Porfirio Diaz total geschlagen sein und all sein Geschütz und Gepäck nebst der Kriegskasse verloren haben. Das Gefecht fand gegen den 9. d. bei Apizaco statt und Porfirio Diaz scheint sich nun nach der Hauptstadt Mexiko auf den Weg gemacht zu haben. Er wird dort als Befreier von den Kaiserlichen Blutsaugern erscheinen. Diese Leute üben fortwährend die schamlosesten Expressungen; selbst der alte hochgeachtete preußische Konsul wurde einen halben Tag lang im Kerker gehalten, bis er das von ihm extorquirte Geld hergab.

Pommern.

Stettin, 16. Mai. Gestern Abend etwa um $9\frac{3}{4}$ Uhr brach in dem Fabrik-Etablissement des Kaufmanns Klee zu Bredow in geringer Entfernung von dem Ring-Ziegelofen Feuer aus, in Folge dessen die Decke der unteren Etage, mehrere hölzerne Ständer und ein Theil des im Innern des Gebäudes in großer Menge lagernden Torfes in Brand gerieth, indessen gelang es den angestrengten Bemühungen der Fabrikmannschaften in Verbindung mit den sonstigen Löschanstalten, den Brand nach etwa $1\frac{1}{2}$ Stunden zu dämpfen. Der Ofen ist bei der Gesellschaft „Adler" in Berlin auf Höhe von 11,520 Thlr. versichert. Der Schade dürfte namentlich dadurch erheblicher sein, daß durch die beim Löschen verwendeten Wassermassen eine ziemlich bedeutende Anzahl grüner (ungebrannter) Mauersteine aufgeweicht und zertreten, größtentheils also unbrauchbar geworden sind. Die Entstehungsart des Brandes ist bisher nicht ermittelt; auch ein während des Abends mit der Feuerung des Ofens beschäftigter Arbeiter hat das Feuer erst bemerkt, nachdem sich dasselbe bereits der Decke 2c. mitgetheilt hatte.

— Vorgestern Abend entstand zwischen zwei angetrunkenen Dienstleuten auf ihrem Standplatze in der Unterstadt eine heftige Schlägerei, die erst endete, als einer der Betheiligten im Rinnstein lag. Dergleichen öffentliche skandalöse Auftritte sind gewiß nicht im Stande, das Vertrauen des Publikums zu Personen, deren es sich zu oft wichtigeren Dienstleistungen bedient, zu befestigen.

— Vorgestern Nachmittag fuhr der 17jährige bei dem Bäckermeister Schultz in Frauendorf konditionirende Lehrling G. mit dem ihm anvertrauten Fuhrwerke seines Lehrherrn in ziemlich starkem Trabe die schräge Chausseestrecke in der Gegend des „Vulcan" hinunter, bei welcher Gelegenheit der fünfjährige Sohn einer in Bredow wohnhaften Wittwe unter die Pferde gerieth. Ein Wagenrad ging dem Kinde über den Kopf und verletzte dasselbe dergestalt, daß die Kopfhaut in der Länge von etwa sechs Zoll vom Schädel förmlich losgerissen und der nackte Schädel auf der einen Seite vollständig blos gelegt wurde. Das Kind ist sofort in ärztliche Behandlung gegeben, und ist nach ärztlichem Ausspruche außer der vorerwähnten Verletzung wahrscheinlich auch eine Quetschung der Weichtheile der Knochenhaut erfolgt.

— Bei dem an der Ecke der Artillerie- und Lindenstraße wohnhaften Kaufmann Sorge ist in der vorletzten Nacht ein frecher Einbruch verübt worden. Die bisher nicht ermittelten Diebe haben ein Fenster in der nach der Straße zu belegenen Kellerthüre eingedrückt, dann durch die so gebildete Oeffnung das im Innern vor der Thüre befindliche Vorlegeschloß nebst Stange losgebrochen und sich demnächst — nachdem sie im Keller eine Flasche Ungarwein getrunken — von dort aus in den Laden begeben. Hier haben sie die eichene Platte des Ladentisches durchgestemmt, um zur Ladenkasse zu gelangen und aus derselben in verschiedenen Münzsorten 46 Thlr., außerdem aber nach vorheriger Probe verschiedener Cigarren, $\frac{5}{10}$ Kisten der besten Sorte entwendet. Die ganze Prozedur beweist, daß die Diebe sich bei Ausführung ihres Vorhabens genügende Zeit gelassen haben.

— Bei dem hiesigen Königlichen Bank-Komtoir, den Bank-Kommanditen zu Stolp und Cöslin, sowie bei den Bank-Agenturen zu Anklam, Belgard, Bütow, Colberg, Lauenburg i. P., Neustettin, Pasewalk, Prenzlau, Rügenwalde, Schwedt, Stargard i. P., Swinemünde und den Waaren-Depots zu Cammin, Cörlin, Königsberg Neum. und Treptow a. T. werden auch in diesem Jahre zur Wollmarktszeit Darlehne auf Wolle zu den gewöhnlichen Lombardbedingungen gewährt werden. Die Beleihungsanträge sind entweder direkt an das Bank-Komtoir, oder an die vorbezeichneten, von demselben ressortirenden Bankanstalten zu richten.

— v. Obernitz, Hauptm. und Komp.-Chef im 6. pommersch. Inf.-Regt. Nr. 49, ist unter Stellung à la suite dieses Regts. zur Dienstl. als Komp.-Chef beim Kadettenhause zu Potsdam kommandirt; v. Langen-Steinkeller, Sek.-Lt. a. D., früher im Neumärk. Drag.-Regt. Nr. 3, zuletzt Rittm. im Kaiserl. Mexikan. Dienst, in der Armee und zwar als Sek.-Lt. im Drag.-Regt. Nr. 14 wieder angestellt; v. Schävenbach, Oberst und Kommdr. des Kür.-Regt. Königin (pomm.) Nr. 2, mit Pens. und der Regts.-Unif. der Abschied bewilligt.

Stargard, 15. Mai. Ein betrübender Unglücksfall hat vor wenigen Tagen den Gutsbesitzer K. in Collin betroffen. Das 7jährige Töchterchen desselben schaukelte sich auf dem Brette, welches über eine Pfütze auf dem Hofraume des Gutes gelegt war, die durch den anhaltenden Regen mehr als sonst mit Wasser angefüllt ist. Erst nach Verlauf von einigen Stunden wurde das Kind vermißt und nachdem man es überall im Garten und Feld vergeblich gesucht, wurde auch die Wasserpfütze, wo sie zuletzt gesehen worden, untersucht, aus der man dann die Leiche herauszog. Der Schmerz der hart geprüften Eltern ist unermeßlich.

Stralsund, 13. Mai. Heute Mittag strandete (wie bereits kurz berichtet) bei Prerow die Barther Brigg „Agnes", Weidmann, mit Kohlen nach Stockholm bestimmt. Gegen Abend kenterte das Schiff und die an Bord befindliche Besatzung fand ihren Tod in den Wellen. Das Gut der Mannschaft ist theilweise angetrieben, ebenso Schiffstrümmer. Ob das Inventarium zu bergen, ist unbestimmt.

Schlawe, 13. Mai. Vorgestern gegen 1 Uhr Mittags kam Feuer aus und brannten, trotzdem daß es Tag war, eine Reihe von Hintergebäuden der Häuser einer ganzen Straße ab, wobei viele Vorräthe an Futter und Nutzholz verloren gingen. Durch wessen Schuld das Feuer ausgekommen, wird wohl nicht ermittelt werden.

†† **Dramburg**, 15. Mai. Bei dem Gewitter am Abend des 11. d. M. wurden in Wusterwitz diesseitigen Kreises der zwanzigjährige Sohn des Arbeitsmann Schläger und der vierzehnjährige Sohn der Wittwe Wegner, in der Hausthüre stehend, von einem Blitzschlage getödtet. — In der Stadt Callies sind am 7. April 12 und am 6. d. M. wiederum 3 Scheunen durch Feuer zerstört worden. Die Entstehungsart desselben hat sich noch nicht feststellen lassen. — Die projektirte sechsklassige Elementarschule ist in der hiesigen Stadt nunmehr ins Leben getreten. Gleichzeitig ist der Lehrplan für das hier zu eröffnende Progymnasium beim Unterrichte mehrerer Schüler der ersten Klassen der gehobenen Stadtschule für die Sexta und Quinta eingeführt worden. — Am 29. April c. fand die feierliche Eröffnung des hier errichteten Schullehrer-Seminars durch den Herrn Regierungs- und Schulrath Stiehl aus Stettin statt.

Vermischtes.

Wien, 11. Mai. Die „N. Fr. Pr." schreibt: „Im Laufe des heutigen Vormittags fand in den Räumlichkeiten der K. K. Stallungen, im Beisein einer größeren Zuschauermenge, die Generalprobe mit dem aus Anlaß der Königskrönung in Ungarn dressirten Schimmel statt. Während zwei vollständige Militär-Musikbanden ihre Musikstücke exekutirten, eine Anzahl Menschen laut schallende Eljens rief, wieder Andere mit weißen Taschentüchern wehten und Pistolen losfeuerten, bewegte sich das Thier gravitätisch im vorgeschriebenen Schritte. Die Dressur des Thieres kann als vollkommen gelungen bezeichnet werden, und dessen Transportirung nach Pesth dürfte schon in den nächsten Tagen stattfinden. Die für den Krönungswagen Ihrer Majestäten bestimmten acht Pferde sind bereits vollständig eingeschult und werden ebenfalls binnen kürzester Zeit nach Pesth abgehen.

Pesth. (Ein Theatergeschichtchen.) Der Direktor des deutschen Theaters, Hr. Gundy, wollte die Kaisersche Posse von „Geld" zur Aufführung bringen; da aber das Stück nicht in der Theater-Bibliothek zu finden war und also die Rollen dazu nicht abgeschrieben werden konnten, begab sich Hr. Gundy auf das Telegraphen-Bureau, um an seinen Agenten in Wien zu telegraphiren. Das Telegramm, welches er aufgeben wollte, lautete: „Schicken Sie Geld von Kaiser!" Der Beamte aber, der in dieser Depesche Gott weiß was für gefährlichen Anschlag auf die Kasse Sr. Majestät zu erkennen glaubte, verweigerte die Annahme des Telegramms, und erst nachdem ihm die beruhigendsten Zusicherungen in Betreff der Harmlosigkeit des telegraphischen Verlangens gemacht wurden, erklärte er sich mit der Beförderung desselben einverstanden.

Neueste Nachrichten.

Darmstadt, 14. Mai, Nachmittags. Die Kammer der Abgeordneten lehnte in ihrer heutigen Sitzung die von der Regierung geforderte Summe von 46,000 fl. jährlich für die ständigen Gesandtschaften ab und bewilligte nur 12,000 fl. für den Posten eines Großherzoglichen Gesandten in Berlin und 20,000 fl. für sämmtliche übrigen nicht ständigen Vertretungen.

Bremen, 14. Mai, Nachmittags. Die Bremer Bank hat heute den Discont von $4\frac{1}{2}$ auf $3\frac{1}{2}$ % herabgesetzt.

Bremen, 14. Mai, 8 Uhr 25 Minuten Abends. (Privatdepesche der Berliner Börsen-Zeitung.) Die „Weserzeitung" erhält von ihrem sehr gut unterrichteten Berliner Korrespondenten die Mittheilung, daß auch diejenigen Unterzeichner der Verträge von 1815, welche an der Londoner Konferenz nicht Theil genommen haben, eingeladen werden sollen, dem Neutralitätsvertrage beizutreten. Es sei übrigens in dem Londoner Vertrage nicht stipulirt, daß seine Aufrechterhaltung als eine Frage von europäischem Interesse anzuerkennen und eine Verletzung desselben als casus belli zu betrachten sei.

London, 15. Mai. Lord Loftus ist von Berlin hier angekommen. Bright und Stuart Mill werden heute zu einem Reform-Meeting reden.

Telegr. Depesche der Stettiner Zeitung.

Wien, 14. Mai. Die Londoner Konferenz wird noch eine Sitzung formeller Natur halten, um die Ratifikationen auszutauschen.

Pesth, 15. Mai, Morgens. Das Immunitätsgesetz für die Mitglieder des kroatischen Landtages hat die Sanktion des Kaisers erhalten. Man nimmt allgemein an, daß bei einer fortdauernden Renitenz des kroatischen Landtages die Krönung des Kaisers zum König von Ungarn auch ohne Vertretung des kroatischen Landtags stattfinden wird.

London, 15. Mai, Morgens. Der diesseitige Botschafter am preußischen Hofe, Lord Loftus, ist aus Berlin hier eingetroffen.

Konstantinopel, 15. Mai. Halil Pascha ist zum Großmeister der Artillerie, Sarfet zum Handelsminister ernannt. Die Ernennung Riza's zum Kriegsminister steht bevor.

Schiffsberichte.

Swinemünde, 14. Mai, Nachmittags. Angekommene Schiffe Alexandra (SD), Bleckert von Sunderland. Wind: NO. Strom ausgehend. Revier $15\frac{1}{2}$ F.

Börsen-Berichte.

Stettin, 16. Mai. Witterung: bewölkt, kühl. Temperatur + 9° R. Wind: NO.

An der Börse.

Weizen niedriger, loco pr. 85pfd. gelber und weißbunter 85—95 Rt. bez., 83—85pfd. gelber Mai-Juni $93\frac{1}{2}$, 93 Rt. bez., Juni-Juli $93\frac{1}{4}$, 93 Rt. bez., Juli-August $92\frac{3}{4}$, $\frac{1}{4}$ Rt. bez., September-Oktober 83, $82\frac{1}{4}$ Rt. bez.. $82\frac{1}{2}$ Rt. Br. u. Gd.

Roggen matter, pr. 2000 Pfd. loco 62—66 Rt. bez., Mai 65 Rt. Gd., Mai-Juni $64\frac{3}{4}$, $\frac{1}{4}$ Rt. bez., Juni-Juli $63\frac{3}{4}$, $\frac{1}{4}$ Rt. bez. u. Br., Juli-August $60\frac{1}{2}$ Rt. bez., September-Oktober $56\frac{1}{2}$ Rt. bez., 56 Rt. Br. u. Gd.

Gerste ohne Umsatz.

Hafer loco Kleinigkeiten ab Boden $35\frac{1}{2}$—36 Rt. bez., Mai-Juni 47—50pfd. 34 Rt. bez.

Erbsen loco 59—62 Rt. bez.

Rüböl etwas fester, loco 11 Rt. Br., Mai $10\frac{5}{6}$ Rt. Br., $\frac{3}{4}$ Gd., Juni-Juli 11 Rt. Br., September-Oktober $11\frac{1}{3}$, $\frac{5}{12}$ Rt. bez., $\frac{1}{2}$ Rt. Br. u. Gd., Oktober-November $11\frac{1}{2}$ Rt. bez.

Spiritus fest, loco ohne Faß $19\frac{1}{3}$ Rt. bez., Mai-Juni 19 Rt. bez. u. Gd., Juni-Juli $19\frac{1}{12}$ Rt. bez., Juli-August $19\frac{1}{4}$, $\frac{7}{24}$ Rt. bez. u. Gd., August-September $19\frac{1}{3}$ Rt. bez. u. Br., Septbr.-Oktbr. $18\frac{3}{4}$ Rt. bez.

Angemeldet: 50 Wspl. Hafer.

Berlin, 16. Mai, 2 Uhr 2 Min. Nachmittags. Staatsschuldscheine 84 bez. Staats-Anleihe $4\frac{1}{2}$ % 98 bez. Berlin-Stettiner Eisenbahn-Aktien $141\frac{1}{2}$ bez. Stargard-Posener Eisenbahn-Aktien $93\frac{3}{4}$ Gd. Oesterr. National-Anleihe 56 bez. Pomm. Pfandbriefe 89 bez. Oberschlesische Eisenbahn-Aktien $190\frac{1}{2}$ bez. Wien 2 Mt. $78\frac{1}{8}$ bez. London 3 Mt. 6. $22\frac{3}{4}$ bez. Paris 2 Mt. $80\frac{5}{6}$ bez. Hamburg 2 Mt. $150\frac{5}{8}$ bez. Mecklenb. Eisenbahn-Aktien $78\frac{1}{2}$ bez. Russ. Prämien-Anleihe $92\frac{3}{4}$ bez. Russ. Banknoten $81\frac{3}{8}$ bez. Amerikaner 6% $78\frac{3}{8}$ bez.

Roggen Frühjahr $68\frac{3}{4}$, 66 bez., Mai-Juni $65\frac{3}{4}$ bez., $64\frac{3}{4}$ Br., Juni-Juli 66, 65 bez. Rüböl loco $11\frac{1}{2}$ bez., Mai-Juni $11\frac{1}{2}$, $\frac{5}{12}$ bez., Juni-Juli $11\frac{1}{2}$ bez., September-Oktober $11\frac{5}{6}$, $\frac{3}{4}$ bez. Spiritus loco 20 bez., Mai-Juni $19\frac{2}{3}$, $\frac{1}{2}$ bez., Juni-Juli $19\frac{2}{3}$, $\frac{1}{2}$ bez., Juli-August $19\frac{11}{12}$, $\frac{3}{4}$ bez.